

Guten Tag miteinander

Corona, so schlimm das ist, lässt im Menschen den Kern der Solidarität wachsen. Wenn ich höre, dass Chinesen, Russen, Amerikaner ja sogar Kubaner Teams nach Europa entsenden, um den schwer geprüften Spaniern und Italienern medizinisch beizustehen, und wie sich die Grenzen öffnen, um einander mit Hilfsgütern auszuhelfen, ist das eine wahre Freude. Nicht nur länderübergreifend, nein auch bei uns erhalten Hilfsaufrufe ein enormes Echo. Und es sind vor allem junge Menschen, die bereit sind, sich zu engagieren. Jurastudenten putzen in Spitälern WC, Lehrlinge machen Einkäufe für ältere Menschen, und, und, und... Eine junge Frau antwortete auf die Frage: „Haben Sie nicht Angst als nicht Fachfrau im Spital Dienst zu tun?“ „Angst schon, aber die Hilfsbereitschaft ist stärker.“

Auch in unseren Dörfern haben sich viele, vor allem junge Menschen bei den Gemeinden gemeldet und stehen zur Verfügung. Das lässt mich auf eine gute Zukunft hoffen. Wir schaffen es – auch wenn wir bestimmt noch einige Zeit auf Wüstenwanderung sind. Halten wir zusammen, das gibt Mut und stärkt.

Wie ich diese Zeilen schreibe trifft bei mir dieses Mail ein:

„Hallo Jean-Marie, danke für die guten Worte. Jeden Sonntag brennt eine Kerze bei uns auf dem Tisch, wenn wir alle zusammen sind. Diese Situation beängstigt, beunruhigt, beklemmt, befremdet und bedauert einem. Doch wir schauen vorwärts, hoffen und beten im Stillen, denn so sind wir Menschen. Liebe Grüsse und bleib gesund, bis bald“

So was tut doch gut, meine ich und sende lieben Gruss.

Jean-Marie, Pfarrer